

suedkurier.de - 15.10.2005

## Ein waches Auge auf die Baukultur

Neuer Arbeitskreis der Lokalen Agenda will sich mit der Qualität von Architektur in Überlingen befassen

Überlingen

Überlingen (hpw) Es muss nicht immer gleich ein Denkmal sein. Auch Gebäude, die nicht unter diese Rubrik fallen, können einen Beitrag zur Atmosphäre und Wohnqualität einer Stadt ausmachen, können besonderen Charme ausstrahlen und für die Zukunft erhaltenswert sein. Da mit anhaltendem Siedlungsdruck gerade derlei Elemente oft schnell zur Disposition gestellt werden, will ein "Arbeitskreis Baukultur" diese Thematik aufgreifen. Er bildete sich im Rahmen der Lokalen Agenda 21 und stieß auf reges Interesse.

Der Überlinger Architekt Wolfgang Braungardt stellte Möglichkeiten vor, wie man auch Objekte auf einer "Ebene unterhalb des Denkmalschutzes" besser vor überstürzten Veränderungen bewahren kann. Ein Beispiel aus jüngerer Zeit ist der Abriss des ehemaligen Wohnhauses des Überlinger Religionsphilosophen Leopold Ziegler in der Goldbacher Straße. Eine Initiative, das Gebäude unter Denkmalschutz stellen zu lassen, war gescheitert.

An einer Serie von Luftbildern machte Stadtplaner Thomas Nöken darüber hinaus deutlich, wie Pläne der Verwaltung von Eigentümern und Investoren auf dem Rechtsweg umgangen werden. Selten habe dies die Qualität der Bebauung und des Stadtbildes verbessert. Ganz unterschiedliche Perspektiven kennzeichnen auch die aktuelle Diskussion, eventuell die gesamte Altstadt unter Denkmalschutz zu stellen.

Der Grat kann bisweilen sehr schmal sein zwischen einer angemessenen, zeitgemäßen und nutzerfreundlichen Modernisierung und dem Erhalt von traditioneller Substanz mit ihren historischen Qualitäten, die immer seltener werden. Betroffene Hauseigentümer sorgen sich vor zu großer Regulierung und Einengung des Gestaltungsspielraums, außen stehenden Betrachtern, seien es Einheimische oder Gäste, geht die Modernisierung der Kernstadt schon jetzt viel zu weit. Nicht nur mit dem Blick auf "Bausünden", denen es aus heutiger Sicht an jeglicher architektonischen Ästhetik fehlt. Auch hier gehen die Einschätzungen schnell auseinander, wie Braungardt einräumt.

Zum Auftakt will der Arbeitskreis manche "Fehlentwicklungen" dokumentieren, nicht zuletzt um das Bewusstsein bei den Bürgern zu schärfen. Denn ein wichtiges Ziel ist es, bei künftigen Diskussionen konstruktive Beiträge leisten zu können. Die Gruppe setzt dabei auf die Zusammenarbeit mit vergleichbaren Arbeitsgruppen anderer Städte, aber auch mit der Denkmalschutzbehörde. Als mögliches Ziel dieser Bemühungen denkt Braungardt an ein "Architekturjahrbuch Überlingen" mit vorbildlichen und weniger vorbildlichen Gestaltungsbeispielen.

Schon bei der konstituierenden Sitzung konnten auch positive Beispiele ausgemacht werden - von der Greth über das Torhaus bis zur autofreien Hofstatt, aber auch Beispiele der Nachkriegszeit, als Architekten wie Palm, Müller-Hauser und Karl Nothhelfer mit ihren Bauten das Stadtbild geprägt hätten.

Zur Orientierungshilfe im zeitgenössischen Baugeschehen sollen Fachleute gewonnen werden, die mit Werkberichten über Architektur und Städtebau neue Denkanstöße geben können. Auch die Stadt selbst will der Arbeitskreis ermutigen, sich in neuen Baugebieten auch experimenteller Entwicklungen anzunehmen. Das nächste Treffen findet am Mittwoch, 26. Oktober, 19 Uhr, im Besprechungszimmer im Bauamt, Bahnhofstraße 4, statt. Anregungen nimmt bei der Initiative des Arbeitskreises Wolfgang Braungardt entgegen: Tel. 07551/67623, E-Mail vb1.braungardt@t-online.de

Diesen Artikel finden Sie im Online-Angebot unter <http://www.suedkurier.de/lokales/ueberlingen/art2430,1750753.html>

---

© SÜDKURIER

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SÜDKURIER GmbH

---